

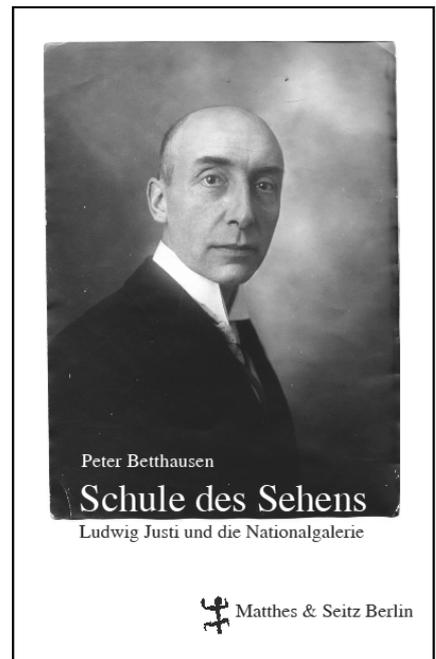
Zwischen Kunst und Politik

Eingespannt in die großen politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts erlebte Ludwig Justi eine der imposantesten und längsten Museumskarrieren der deutschen Geschichte. Unterbrochen durch eine Zwangspause während des Nationalsozialismus, die er zum Kurator in die Kunstbibliothek degradiert überstand, prägte und gestaltete er über Jahrzehnte das Kunst- und Museumsleben Berlins.

Als Direktor der Berliner Nationalgalerie (1909–1933) und später als Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin in der DDR (1946–1957) stand Justi immer etwas im Schatten bekannterer Kollegen und Vorgänger wie Wilhelm von Bode und Hugo von Tschudi. Dabei waren die mit seinen Amtszeiten verbundenen Verdienste um die Berliner Sammlungen und sein Einsatz für die moderne expressionistische Kunst mindestens genauso spektakulär. In der Weimarer Republik baute Justi die Nationalgalerie zu einer in vieler Hinsicht führenden Institution unter den Kunstsammlungen der Republik aus und spielte nach dem Zweiten Weltkrieg eine zentrale Rolle beim Neuanfang der Berliner Kunstmuseen im Ostteil der Stadt. Seine Gestaltung der Neuen Abteilung der Nationalgalerie im Kronprinzenpalais 1919 und sein Bemühen um die Vermittlung der künstlerischen Avantgarde, vornehmlich des deutschen Expressionismus, sind kaum hoch genug zu würdigen.

Peter Betthausen zeichnet detailreich und kenntnisreich Justis berufliche Karriere nach, die fast fünfzig Jahre deutsche Kunst-, Institutions- und Zeitgeschichte spiegelt.

Peter Betthausen, geboren 1941, Kunsthistoriker, lebt und arbeitet seit 1961 in Berlin, leitete 1985-1990 die Nationalgalerie (Ost), publizierte über deutsche Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts und über die Geschichte der Kunstwissenschaft



Peter Betthausen
Die Schule des Sehens
Ludwig Justi und die Nationalgalerie
400 Seiten, geb. mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-88221-688-2
€ 29,90 / CHF 49,90

Mai 2010

Information
Maren Block
Presse
Matthes & Seitz Berlin
Göhrener Str. 7
10437 Berlin
T: 030 44 32 74 01
presse@matthes-seitz-berlin.de